

Naturschutz in der Schule

Von Oberschulrat Kurt Friedrich

Naturschutz als Erziehungsaufgabe

Wasserfall im Maltatal

Foto: Dr. Roßmanith

Die Bewältigung der Naturschutzaufgaben erfordert von jedem einzelnen ein hohes Maß an Verantwortung. Durch Gesetze und Strafbestimmungen kann niemals das erreicht werden, was systematische Erziehung zu vermitteln vermag. Daher resultiert tätiger Naturschutz aus Bildung und Erziehung. Die Schule vermag daher einen entscheidenden Einfluß auf die richtige Einstellung der jungen Menschen zur Natur auszuüben, wenn der Naturschutz als Aufgabe der Erziehung richtig interpretiert wird. Die Lehrpläne aller Schulen erteilen den Auftrag, den Naturschutzgedanken erzieherisch und bildnerisch zu verankern. Durch die Überfülle an Lern- und Wissensstoffen bleibt vielfach nur wenig Zeit, um Naturkunde erlebnistief zu gestalten. Vielfach besteht in Lehrerkreisen auch die falsche Auffassung, daß der Naturschutz und seine Behandlung im Unterricht zur Einführung eines neuen Wissens- oder Stoffgebietes drängt. Der Naturschutzgedanke soll jedoch vielmehr zu einem Unterrichts-, vielleicht besser zu einem Erziehungsprinzip werden. Er wird dem Stoff übergeordnet und zwingt den Stoff in eine Betrachtungsweise, bei der letzten Endes wieder der Mensch im Mittelpunkt steht. So gehandhabt, wird dann der Unterricht um das Zentrum Mensch und Schöpfung kreisen. Damit steht der Naturkundeunterricht als Ganzes und nicht mehr als Fach da, und er wird zu einem Prinzip der gesamten Erziehung.

Die Realisierung dieser Aufgabe verlangt vom Lehrer ein ständiges Mühen, in seinen Schülern Sinn und Verständnis für die Natur zu wecken. Neben dem eigenen guten Beispiel und dem Wort des Lehrers können dazu auch Lehrbehelfe, darunter besser gute Bilder und Dia-Reihen als schlechte, unnötige Stopfpräparate sowie Wand- und Schülerzeitungen, entscheidend beitragen. Auch die verschiedenen Schülerzeitungen

müßten mehr und brauchbarere Lesestoffe und Bilder enthalten, um diese Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule zu unterstützen. Gerade in dieser Richtung findet man oft wenig Verständnis für das Bemühen der Schule.

Auf allen Schulstufen und in allen Schulgattungen kommt es darauf an, daß die Schüler nicht nur geschützte Pflanzen und Tiere kennenlernen, sondern daß sie auch begreifen, warum die Tiere und Pflanzen geschützt werden. Deshalb besteht die Notwendigkeit des lebensnahen Unterrichtes. Das Hinführen einer Klasse an den Standort gefährdeter oder bedrohter Pflanzen ist jedoch nicht ratsam, solange es nur Demonstration bleibt. Ebenso bedenklich ist das Abpflücken und Mitbringen geschützter Pflanzen in den Unterricht. Die Bestrebungen des konservierenden Naturschutzes werden im allgemeinen auf bildhafte Anschauungsmittel wie Anschauungstafeln und Lichtbilder beschränkt bleiben. Gerade deshalb sind die Naturschutzorganisationen bestrebt, das Anschauungsmaterial in Form von Bildern, Fibeln, Lesezeichen etc. an die Schüler heranzubringen. Die Einbeziehung dieser Anschauungsmittel in den Unterricht ist kein fachfremdes Verfahren, weil ein wesentlicher Teil der Formenkenntnisse über die Veranschaulichung durch das Bild gewonnen wird.

Bei jeder sich bietenden Gelegenheit muß darüber hinaus der Lehrer durch Aufklärung und Ermahnung mitwirken, Mißstände zu beseitigen oder diesen vorzubeugen. Das betrifft vor allem die Unart, Abfälle aller Art bedenkenlos im Freien wegzuworfen. Diese Unsitte ist so stark verbreitet, daß die Abfälle und der Mist ganzer Hausgemeinschaften im Wald oder in Gewässern abgelagert werden. Durch richtige Lenkung und Erziehung muß es der Jugendliche als Schande empfinden, diese üble Gewohnheit vieler Mitmenschen zu teilen. Hier richtet sich der Appell besonders an die Erwachsenen, den Jugendlichen durch richtiges Verhalten ein gutes Beispiel zu geben! Jeder einzelne, die verschiedenen Organisationen, die zuständigen Verwaltungsgremien müssen durch örtliche Aufklärungstätigkeit immer wieder dahin wirken, unsere Landschaft vor Verwüstung und Verunreinigung zu schützen.

Eine erfolgreich dem Naturschutz zugewandte Erziehung würde nicht nur eine richtige Naturgesinnung erwecken, sondern könnte auch zur Gesundung unseres ganzen Gesellschaftslebens beitragen.

Naturschutz in der Schule

Die Schule hat neben ihren eigenen Bildungsaufgaben auch noch besondere Aufgaben, die aus der Problematik der Zeit erwachsen, zu erfüllen. Zu diesen Gegenwartsaufgaben aller Schulen gehören die Aufgeschlossenheit und das Interesse für den Naturschutz und die Landschaftspflege. Die Berücksichtigung des Naturschutzes im Naturkundeunterricht ist lehrplangerecht und dient der Erziehung zur Heimatliebe. Die Notwendigkeit für diese Aufgabe ergibt sich von selbst, weil die Schule dem Kind bereits im frühesten Alter zeigen muß, wie die Natur durch die ständigen Eingriffe des Menschen in ihrer Ganzheit gestört wird.

Die Erfüllung dieser Aufgaben erfordert besondere Unterrichts- und Erziehungsprinzipien. Eine Hauptaufgabe der Naturschutzarbeit in der Schule besteht in Aufklärung und Erziehung mit dem Ziel einer Gewissens- oder Gesinnungsformung. Der Naturschutz gehört zu den Unterrichtsgebieten, deren unmittelbares Ziel eine ethische Haltung ist, aus der ein positives Verhalten und oft sogar ein aktiver Einsatz folgen. In vielen Bereichen des Unterrichtes wird die Erziehung zum naturschützerischen Verhalten das Unterrichtsprinzip sein müssen, so daß die Schüler zugleich zum Naturschutzdenken erzogen werden. Der Erfolg liegt allein in der Persönlichkeit des Lehrers,

der das Lehrgut nicht nur ausgezeichnet beherrschen soll, sondern der auch seinen Schülern ein persönliches Beispiel geben kann.

In der Grundschule sind die Naturschutzakzente vor allem auf das bedrohte Einzelbewesen der heimatischen Natur, sei es Tier oder Pflanze, gerichtet. Die Kinder werden durch Hinweise, Belehrungen und Unterweisungen hauptsächlich emotional angesprochen. Sie lernen die Liebe und das Verständnis für die Pflanzen und Tiere kennen. Sie betrachten viele Tiere noch vielfach als Spielgenossen, an deren Wohl und Wehe sie stark Anteil nehmen. Mit den Lebensgewohnheiten der Tiere lernen die Kinder verstehen, daß ein wirklicher Tierfreund die Tiere ihrer Natur gemäß behandeln muß. Gute Tiergeschichten und schöne Tierbilder leisten in der Grundschule vorzügliche Dienste. Bei Ausflügen und Wanderungen werden viele Tiere verständnisvoll beobachtet. Für die Pflanzenkunde gilt ähnliches. Das Erkennen der Pflanzen ist eine Vorbedingung, um die Liebe zu den Pflanzen zu wecken. In der Schule sollte während der Frühjahrsmonate eine häufig wechselnde Pflanzenausstellung aufgebaut werden. Das Sammeln von Blumen muß in Grenzen gehalten werden, dann lassen die Schüler und später die Erwachsenen von selbst die Finger von seltenen und geschützten Pflanzen. Naturgemäß haben viele Schüler gegen Schlangen, Würmer und manche Insekten eine Abneigung. Von diesen Gefühlen soll sie der Unterricht befreien. Sie sind oft eine Ursache für die negative Einstellung zur Natur.

Mit zunehmendem Alter sind die Schüler mit einem entsprechenden Naturschutzwissen vertraut zu machen. Bei der Mehrheit der Schüler wird allerdings das Interesse an Pflanzen und Tieren immer mehr von technischen Dingen verdrängt. Diese Aufgeschlossenheit gegenüber der Welt der Technik kann aber geeignete Anknüpfungspunkte zu fruchtbaren Gesprächen über die Landschaftspflege geben. Das Ziel solcher Gespräche sollte bei den Schülern zur Anbahnung der Erkenntnis führen, daß der Mensch ohne Gefährdung seiner Existenzgrundlage gewisse Grenzen nicht überschreiten darf.

Im Sinne des Gesamtunterrichtes ist die Vermittlung des Naturschutzwissens nicht allein auf das Unterrichtsfach Naturkunde beschränkt, sondern es übernehmen auch die übrigen Fächer, besonders wenn man an die Landschaftspflege denkt, die Erdkunde, die Geschichte und Sozialkunde sowie die Naturlehre, bestimmte Unterrichtsaufgaben. Durch das pädagogische Geschick des Lehrers ist es möglich, bestimmte stoffliche Konzentrationen zu erzielen, die alle wichtigen Naturschutzprobleme einschließen. In Schulen mit Fachlehrersystem ist es zu empfehlen, solche Konzentrationspläne in gemeinsamer Absprache bei den Hauskonferenzen zu erstellen. Für die Unterrichtspraxis sollen einige Hinweise und Beispiele die Möglichkeiten des Naturschutzunterrichtes skizzieren.

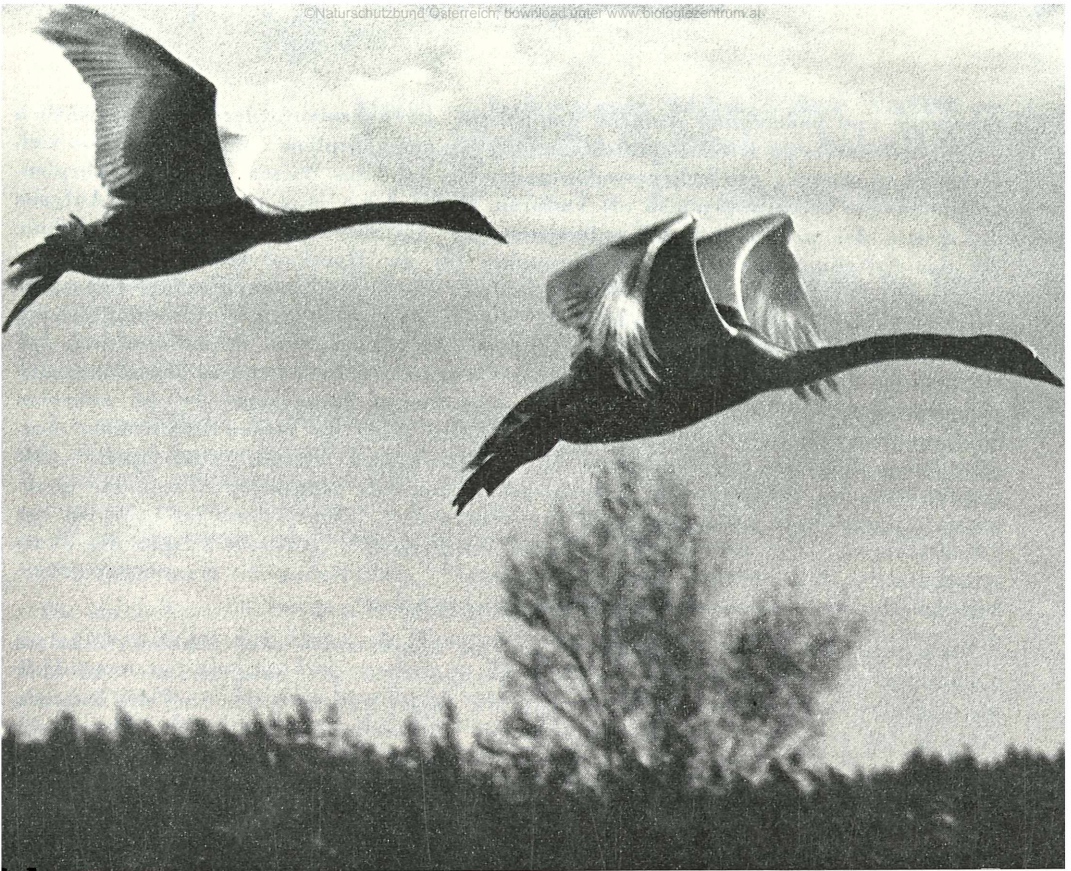
Der Naturkundeunterricht bietet naturgemäß die Grundlage zur Vermittlung des nötigen Naturschutzwissens. Hier lernen die Schüler die Tiere und Pflanzen und ihre Stellung im Haushalt der Natur kennen. Sie werden besonders mit dem Tierschutzgedanken befaßt und lernen nach einem fixen Stoffplan die geschützten Säugetiere und Vögel systematisch kennen. Hier wären u. a. die Rote Waldameise, Hirschkäfer, Segel- und Apollofalter, Kröten und Eidechsen, Feuersalamander, Ringelnatter, Fledermaus, Spitzmaus und Igel zu nennen. Ganz besonderes Augenmerk ist auf den Vogelschutz zu legen. Das Schwergewicht ist dabei auf das Frühjahr (Brutzeit) und den Winter (Fütterung) zu richten, da beide Jahreszeiten vom Schüler ein gegensätzliches Verhalten zum Schutz des Vogels erfordern, nämlich im Frühjahr Zurückhaltung und im Winter praktisches Tun. Wo es möglich ist, sollten fachkundige Führungen von Klassen durch Vogelschutzanlagen und Waldlehrpfade durchgeführt werden.

Auch der Erdkundeunterricht bietet Möglichkeiten, den Naturschutzgedanken zu festigen. Die Ernährungsfragen sind eine große Gegenwartsaufgabe unserer Zeit. Die Ernährung der Menschheit zwingt zur Ausnutzung aller uns gegebenen Ernährungsmöglichkeiten. Der Weltfeind Nr. 1 ist die Vernichtung des Mutterbodens. Wo die Muttererde stirbt, sterben auch die Völker! Gegen die einseitigen Eingriffe in die Landschaft wendet sich die Landschaftspflege. Ihre Belange kann der Erdkundeunterricht durch negative und positive Beispiele aus der Länderkunde dem Schüler zum Bewußtsein bringen. Als Beispiel hiefür sei angeführt: die Verkarstung weiter Gebiete Südeuropas als Folge einer rücksichtslosen Entwaldung und gleichzeitig einer übermäßigen Schaf- und Ziegenhaltung. Entsprechende Beispiele der Bodenverwüstung durch übermäßige Entwaldung sind die Nehrungen und die Lüneburger Heide. Bei der Behandlung Nordamerikas ist auch der maßlose Raubbau am Boden zu erwähnen. Neben den vielen Zerstörungen muß der Erdkundeführer aber auch die großen Bemühungen der Völker aufzeigen, wie durch Bewässerungsanlagen, Aufforstungen etc. die Winderosion und Versteppung bekämpft wird und neue Anbaugelände erschlossen werden. Eine besondere Stellung im Natur- und Erdkundeunterricht nehmen die Verbreitung und der Schutz des Waldes ein. Im Europäischen Naturschutzjahr 1970 soll insbesondere dem Waldschutz ein besonderes Augenmerk geschenkt werden. Bei jeder Gelegenheit muß auf die große und unersetzliche Bedeutung des Waldes in seinen Wohlfahrtswirkungen, in seinen Wirkungen auf den Wasserhaushalt, auf die ständige Lüfterneuerung und als Erholungsgebiet für den durch Arbeit und Lärm abgespannten Menschen hingewiesen werden. Dabei ist dem Naturparkgedanken ein besonderes Augenmerk zu schenken. Im Erdkundeunterricht ist es möglich, auf das Bestehen verschiedener Naturparks in Europa und in Amerika hinzuweisen.

Auch im Sprachunterricht bestehen viele Möglichkeiten, den Naturschutzgedanken sinnvoll zu verankern. Wie viele Gedichte und Prosastücke berühmter Dichter geben dem Deutschlehrer die Möglichkeit, die Tiefen des dichterischen Denkens auszuschöpfen! Goethes Gedicht „Gefunden“ enthält schöne Gedanken über das rechte Verhalten zur heimischen Pflanzenwelt. Die bekannten Kindergedichte „Vogel am Fenster“ und „Das erfrorene Vöglein“ führen von selbst zu einer Verbundenheit mit der Kreatur, ohne daß hier das Wort Naturschutz fällt. Auch das Märchen ist weithin naturverbunden. Hier werden Blumen und Tiere zu beseelten Wesen, die oft dem Menschen Zauberkräfte verleihen. In der Literaturerziehung auf der Oberstufe haben die Naturprosa und -lyrik Adalbert Stifters oder Hermann Löns' einen festen Bestand. In der Sprecherziehung werden eigene Beobachtungen und Erlebnisse, die im Zusammenhang mit dem Naturerleben stehen, unterrichtlich ausgewertet werden.

Sogar im Rechenunterricht können durch gezielte und sachlich zutreffende Rechenbeispiele wertvolle Begriffe geschaffen werden. Im Naturlehreunterricht ist bei den Schülern der Oberstufen die Einsicht zu fördern, daß der Fortschritt unserer naturwissenschaftlichen Kenntnis die Voraussetzung der modernen Industrie war. Es muß aber auch auf die Schäden hingewiesen werden, die durch unzureichende Sicherungsmaßnahmen für Wasser und Luft entstehen können. Die Gefahren, die durch Abgase, durch Oberflächen- und Grundwasserverschmutzung entstehen können, müssen den Schülern im Chemieunterricht aufgezeigt werden.

In der bildnerischen Erziehung sind viele Möglichkeiten zu praktischem Einsatz für den Naturschutz gegeben. Durch die freie Eigentätigkeit des Kindes wird zum Entwerfen von Naturschutzschildern angeregt. Im Sachzeichnen kann das Interesse des Kindes durch bestimmte Aufgaben zum Wasserhaushalt des Waldes, zur Verschmutzung von Luft und Wasser geweckt werden. Im Werkunterricht sollte die Herstellung von Nistkästen für Vögel und Meisenfutterschalen dem Naturschutzbestreben dienen.



Höckerschwäne

Foto: Manfred Danegger

Die beste Möglichkeit zum Kennen- und Verstehenlernen der Natur bietet der Wandertag. Bei den Schulwanderungen sollten planmäßig die Naturdenkmäler der Heimat aufgesucht werden. Die Begriffe Naturdenkmal und Naturschutzgebiet müssen an Ort und Stelle veranschaulicht werden. Abschließend seien auch die Feierstunden zum „Tag des Waldes“ als unterrichtsfördernd im Sinne der Naturschutzerziehung hervorgehoben, weil sie viele Möglichkeiten enthalten, das Kind in praktischem Dienst an der heimischen Natur zu üben.

Förderung der Naturschutzbestrebungen durch die Lehrerkonferenzen

An allen Schulen dienen die Lehrerkonferenzen der Informierung der Lehrer über allgemeine pädagogische und didaktische Fragen. Entsprechend den Bedürfnissen des Lehrplanes werden Vorträge, Referate und Diskussionen in die Lehrerkonferenzen eingeplant, so daß Impulse für die praktische Arbeit gegeben werden. Nachdem der Naturschutz in allen Schulbereichen als Bildungs- und Unterrichtsziel gefordert wird, ist es notwendig, den Naturschutzfragen in den Lehrerkonferenzen eine gewisse Beachtung zu schenken. Im Hinblick auf die immer weiter um sich greifende Gefährdung der Natur, durch die letztlich auch die menschliche Existenz bedroht wird, ist es eine

dringende und bedeutende Aufgabe der Schule, die Lehrplanforderungen hinsichtlich des Naturschutzes zu erfüllen. Durch die Stoffülle der Lehrpläne einerseits und die vielfache Überbelastung der Lehrpersonen andererseits geht das Wissen um diese Lehrplanbestimmungen erfahrungsgemäß oft verloren. Es ist daher eine vornehmliche Aufgabe der Leiter der pädagogischen Konferenzen, die Naturschutzbestrebungen der Schule bei der Erstellung der Tagesordnungspunkte für die Hauskonferenzen ins Auge zu fassen. Zur Schaffung einer Diskussionsgrundlage hat die Landesgruppe Steiermark des Österreichischen Naturschutzbundes Beilageblätter zu den Verordnungsblättern herausgebracht, die der Information der Lehrerschaft dienen und so gestaltet sind, daß sie auch für Unterrichtszwecke unmittelbar verwendet werden können. Diese aktuellen pädagogischen Mitteilungen enthalten alle wesentlichen Stoffgebiete, die der Lehrplan als Grundlage des Naturschutzes ansieht. Es sollen daher die bisher erschienenen Aufsätze bekanntgemacht und zur Diskussion gestellt werden: „Warum Naturschutz?“, „Die Organisation des Naturschutzes“, „Rechtsgrundlagen zum Schutze der Natur und Landschaft“, „Geschützte Landschaften in der Steiermark“, „Naturschutz im Lehrplan der Pflichtschulen“, „Gewässerschutz“, „Warum Waldschutz?“, „Aktuelle Fragen des Pflanzenschutzes“, „Was bedeutet Landschaftsschutz?“, „Aktivierung des Naturschutzgedankens im Unterricht an allgemeinbildenden Pflichtschulen“.

Diese angeführten Mitteilungsblätter für die Lehrerschaft aller Schulen enthalten hochinteressante Abhandlungen über die Kernprobleme des Naturschutzes und über die stoffliche Interpretation im Unterricht. Mit diesen Informationen sind den Lehrern echte Hilfen gegeben, welche die zeitraubende Vorbereitungsarbeit für den Unterricht erleichtern. Es bedarf demnach nur mehr der intensiven Förderung der Naturschutzbestrebungen in den Hauskonferenzen, damit der Naturschutzgedanke im Unterricht entsprechend aktiviert wird. Gewöhnlich wird der Leiter einer pädagogischen Konferenz einen Lehrer mit der Vorbereitung eines Referates oder einer Diskussionsgrundlage betrauen. Zu diesem Referat gibt es in der Konferenz die Möglichkeit einer gründlichen Diskussion, in der das Für und Wider erwogen werden. Aus solchen Diskussionen ergeben sich vielfach die Initiativen zur Verwirklichung der Naturschutzbestrebungen im eigenen Wirkungsbereich. Nachdem die Probleme örtlich sehr verschieden sind, können auch keine allgemeinen Grundsätze für die einzelnen Aktionen angegeben werden. Es wäre sicherlich sehr empfehlenswert, wenn an jeder Schule eine Lehrkraft die Bestrebungen des Naturschutzes wahrnehmen würde. Die Aktivität dieser Lehrkraft würde darauf ausgerichtet sein, die jahreszeitlichen Anliegen des Naturschutzes an die Kollegen und an die Schüler weiterzugeben. Durch den Einsatz von Bildern, Fibeln, Lesezeichen und schönen Fotografien könnten dem Unterricht wertvolle Akzente gegeben werden. Sehr wertvoll wäre es schließlich, wenn sich mehrere Schulen zu Arbeitsgemeinschaften zusammenschließen würden, um einen Erfahrungsaustausch zu pflegen. Die Naturschutzbehörden und Naturschutzorganisationen stellen auch Referenten für solche Veranstaltungen zur Verfügung, sofern die Schulbehörden hiezu ihr Einverständnis geben. Die Schulbehörden müßten gerade dieser Lehrplanforderung noch mehr Aufmerksamkeit schenken und die Lehrer verpflichten, das Gedankengut des Naturschutzes mit Eifer zu verbreiten. Im Hinblick auf die Vorbereitungen zum Europäischen Naturschutzjahr 1970 ist auf die aufgeschlossene Haltung der Lehrerschaft besonderer Wert zu legen. In diesem Europäischen Naturschutzjahr sollen nicht nur die verantwortlichen Stellen des Staates und der Öffentlichkeit angesprochen werden, sondern es geht vielmehr darum, die Erwachsenen und die Jugend mit den Naturschutzbestrebungen vertraut zu machen. Durch die intensive Förderung der Naturschutzbestrebungen übernimmt die Lehrerschaft aber auch eine wichtige Aufgabe in der staatsbürgerlichen Erziehung, weil den Schülern das Gedankengut der Landschaftspflege und des Heimatschutzes vermittelt wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1969_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Friedrich Kurt

Artikel/Article: [Naturschutz in der Schule. 107-112](#)